

Erzählzeit ohne Grenzen auch in Beggingen

Für die Randengemeinde ist es immer wieder eine Freude, Autoren und Gäste zur „Erzählzeit ohne Grenzen“ zu begrüßen. Der vorgängige reichhaltige Apéro wird jeweils rege genutzt und an den Bistrotischchen genießt man immer wieder das spezielle Ambiente im „Trudihuus“. Zur 15. Ausgabe der grenzüberschreitenden Literaturtage war man gespannt auf die Lesung von Sarah Elena Müller, sie stellte am letzten Dienstag ihr Buch vor. Roger Schudel der seit Beginn diese jeweils abwechslungsreichen Abende organisiert, begrüßte die Autorin und stellte ihren Werdegang vor. Sarah Elena Müller, geboren 1990, ist eine multimediale Schweizerautorin, Künstlerin und Musikerin. 2023 erschien ihr Debütroman „Bild ohne Mädchen“, dieser wurde für den Schweizer Buchpreis nominiert. Die Geschichte beginnt mit dem Kind ohne Namen, zahlreiche Ereignisse aus dem Alltag begleiten dieses durch seine Mädchenjahre und enden schlussendlich als junge Frau. Das Kind zeigt sich sprachverliebt aber ist dieser nicht mächtig, es kann oft die Wörter der Erwachsenen nicht einordnen und macht sich daraus seine eigenen Überlegungen und Geschichten. Die Eltern sind überfordert, die Mutter verbringt viel Zeit im Atelier, sie ist Künstlerin und der Vater ist Biologe und sorgt sich lieber um bedrohte Tierarten. Ein Heiler muss her, da das Kind einnässt und in seiner Fantasiewelt lebt. In dieser wird es begleitet von einem Engel, den es auf einer Kassette beim Nachbarn entdeckt hat. Genauso wie die Ameisen am Ende der Filme, sie hat sie vor der Haustüre unter dem Teppich wieder angetroffen, es sucht nach dem Zusammenhang und fragt sich wer von ihnen die Königin ist, die nassen Hosen und Lacken wenn die Seele wieder einmal ein Loch hat, das Osterei, das leere Guckloch bei der Ärztin. Es horcht auf die Stimmen seiner Organe und seines ich's. All das lässt sich den Erwachsenen schwer erklären, ohne Zusammenhalt und ausserdem machen ihm die Zischlaute und Gesten der Erwachsenen Angst. Da es in der Schule ebenfalls ein Aussenseiter ist, legt es keinen Wert darauf diese regelmässig zu besuchen, sie geht lieber zum Nachbarn. Dieser verschanzt sich in seinen Räumlichkeiten oder auf der Liege auf dem Balkon und der Tagesinhalt gehört dem Wein im Keller. Er dreht Filme in denen das Kind mitspielen darf, seine Partnerin Gisela steht dabei meist hinter der Kamera. Die Eltern sind überfordert und sehen weder den Engel noch die Gefährdung des Kindes, des Mädchens, der Tochter, der jungen Frau. Diese flüchtet in die Stadt weg vom Nachbarn, weg von den Eltern, die keine Zeit für sie hatten, ihre stummen Hilfeschreie nicht hörten oder hören konnten. Erst als die Tochter weggeht begreifen sie nach und nach, was im Haus des Nachbarn vorgegangen ist. Zack zack Tempi passati würde der Engel sagen.

Eigentlich müsste man den Roman als Hörbuch, mit der Stimme der Autorin wahrnehmen können. Sie versetzt einem mit ihrer Art zu lesen in die beschriebenen Szenen, wie auch das Kind, schüttelt sie die Bilder und Töne aus sich heraus. Einzig der Unterschied, das Kind hat sich damit von diesen befreit, damit die Eltern nicht merken, dass es sich beim Nachbarn damit angefüllt hat.

Roger Schudel bedankte sich bei der Autorin und bei seinen Helfern im Hintergrund welche für den Apéro zuständig waren. Peter Wanner hielt ebenfalls ein herzliches Dankeschön in Form eines limitierten „Zigüünersackmesser“ bereit, dieses überreichte er Roger Schudel für die 15 jährige Organisation der Erzählzeitabende in Beggingen.

MW